

## **ANPASSUNG DES ANSTELLUNGSSCHLÜSSELS IN DEN BAYERISCHEN KITAS; UM DIE RAHMENBEDINGUNGEN ZU VERBESSERN!**

**Wir fordern das Anpassen des Anstellungsschlüssels im BayKiBiG um die frühkindliche Bildung in den bayerischen Kitas gewährleisten zu können!**

Sehr geehrte Damen und Herren des bayerischen Landtags, sehr geehrte Damen und Herren des Ausschuss für Eingaben und Beschwerden, unsere Petition richtet sich an den Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie.

Die aktuellen Rahmenbedingungen in bayerischen Kitas sind geprägt von zu großen Gruppen, einer unzureichenden Fachkraft-Kind-Relation und nicht berücksichtigten Fehlzeiten des Personals - all diese Faktoren führen zu einer mangelhaften Qualität der frühkindlichen Bildungsarbeit.

Der Anstellungsschlüssel ist das Werkzeug, welches diese Faktoren bedingt. Er berechnet aufgrund der Gewichtungsfaktoren der Kinder und ihrer Buchungszeiten die Personalstunden für die Einrichtung.

Der Anstellungsschlüssel wurde im Jahr **2005** installiert. Zu Beginn mit 12,5 als Obergrenze festgeschrieben, wurde er sehr schnell auf 11,0 als Höchstwert abgesenkt. Seitdem ist hier fast nichts mehr geschehen! 2021 wurde vom Ministerium eine **Empfehlung** des Schlüssels von 9,2 an die Träger ausgegeben.

Da das Bayerische Staatsministerium dies als Empfehlung für den Träger ausgibt, ist die Umsetzung und Ausgestaltung des Anstellungsschlüssels trägerabhängig!

Die Ausgestaltung des Anstellungsschlüssels ist somit von der Haltung und von der Finanzkraft der Träger abhängig! Dies führt zu einer massiven Bildungsungerechtigkeit für bayerische Kinder in Krippen und Kindergärten.

Unsere Forderungen den Anstellungsschlüssel betreffend:

1. Die **Gewichtungsfaktoren** der Kinder sind gesellschaftspolitisch nicht mehr aktuell und ausreichend.

**Kinder unter drei Jahren** werden mit 2,0 gewichtet – hier ist es ganz egal, ob das Kind 1 Jahr oder 2,5 Jahre alt ist! Es dürfte offensichtlich sein, dass jüngere Kinder einen deutlich erhöhten Zeitaufwand für Beziehungsarbeit und pflegerische Arbeiten benötigen!

Seit 2005 hat sich die Zahl der U-3-Kinder in den Krippen und auch in den Kindergärten vervielfacht! Die Zahl der Kinder, welche mit 12 Monaten einen Krippenplatz benötigen wächst aufgrund der finanziellen Lebenssituationen der Familien massiv!

Wir fordern differenzierte Faktoren für U-3-Kinder. Für Kinder unter zwei Jahren ist der 2,0 Faktor nicht ausreichend.

Kinder mit **Migrationshintergrund** beider Elternteile werden mit 1,3 gewichtet. Damit soll z. B. das Mehr an sprachlicher Förderung abgedeckt werden.

Auch hier zeigt die Erfahrung der letzten 20 Jahre, diese Berechnung ist nicht ausreichend. Die bloße Anwesenheit eines Kindes mit Migrationshintergrund in einer Kita sorgt nicht automatisch für sprachliche Förderung und Entwicklung! Dies braucht Zeiträume von Fachkräften, welche in Beziehung und somit in den Dialog treten können. Die zunehmende Zahl an Kindern mit Fluchthintergrund, wird durch diesen Faktor ebenfalls nicht ausreichend beachtet. Hier braucht es ein höheren Wert, um die Familien mit allen sprachlichen und kulturellen Herausforderungen, entsprechend begleiten zu können. Hier weisen wir gerne auf die Chancen einer gelungenen Integrationsarbeit hin, wenn einer Kita ausreichend zeitlichen Ressourcen zur Verfügung stehen.

Für Kinder mit **Behinderungen**, oder welche in ihrer Entwicklung **von Behinderung bedroht** sind, kann nach Antragstellung auf eine Einzelintegrationsmaßnahme der Faktor 4,5 eingesetzt werden. Dieser Faktor generiert nicht das Mehr an Stunden für pädagogische Fachkräfte, die für Bildung und Betreuung von Kindern mit besonderen Herausforderungen aufgebracht werden müssen und deckt nicht annähernd die Zeiträume ab, die das Kind die Einrichtung besucht. Die Idee der Staatsregierung durch diesen höheren Faktor die Möglichkeit zu schaffen, die Gruppengröße zu reduzieren, wird in der Praxis kaum umgesetzt. Auch hier ist es wieder die Haltung des Trägers, welche über die Bildungsgeschichte der Kinder entscheidet. Aufgrund der finanziellen Lage vieler Träger, aufgrund der Platzknappheit in den Kitas, entscheiden sich viele Träger für eine reguläre Gruppengröße. Dass zu große Gruppen und zu wenige Personalstunden einer gelungenen Inklusion von Kindern mit Entwicklungsverzögerungen und/oder Beeinträchtigungen in einer

Kita im nicht dienlich sind, sollte hier nicht ausdrücklich erwähnt werden müssen.

Da es zudem viel zu wenige Plätze in sonderpädagogischen Einrichtungen gibt, Kinder hier sehr lange auf freie Plätze warten müssen (wenn sie denn welche bekommen), verbleiben die Kinder solange in den Krippen oder Kindergärten. Hier können sie nicht ihren Bedürfnissen entsprechend begleitet und gefördert werden. Sie stellen das Personal und die Gruppen oft vor nicht lösbare Herausforderungen. Das ist für die betroffenen Kinder, das Personal und die Kinder der Gruppe eine sehr belastende Situation. Kinder vom Besuch der Kita ausschließen zu müssen, weil man ihnen aufgrund der nicht ausreichenden Rahmenbedingungen nicht gerecht werden kann, ist ein Mittel, das leider immer öfter gewählt werden muss.

2. Eine weitere Forderung den Anstellungsschlüssel betreffend ist die Trennung der **Bereiche Kindergarten und Krippe**. Für Krippen wird genau wie für den Kindergartenbereich die Obergrenze von 11,0 als Anstellungsschlüssel festgesetzt. Auch hier gilt die Empfehlung durch die Staatsregierung von 9,2. Für Kindergarten und Krippe den gleichen Schlüssel anzusetzen ist keine Option! Krippenkinder brauchen selbstverständlich eine deutlich bessere Personalausstattung! Wir kennen alle die Zahlen, welche als Empfehlung für den Fachkraft – Kind – Schlüssel im Krippenbereich gelten. Einer Fachkraft sollten im Krippenbereich nicht mehr als drei Kinder zugerechnet sein. Die derzeitige Realität ist es, dass der Anstellungsschlüssel für eine Krippengruppe mit 12 unter dreijährigen Kindern im Krippenbereich oft nur zwei Fachkräfte möglich macht. Mit diesen Zahlen den Bedürfnissen der jüngsten uns anvertrauten Kindern gerecht zu werden ist nicht möglich! Wir gefährden so immer wieder die Aufsichtspflicht und das Kindeswohl.

Um den entwicklungsbedingten Bedürfnissen von Krippenkindern gerecht zu werden, gestalten die Leitungen die Dienstpläne mit mindestens drei Kräften während der Kernzeiten in den Krippengruppen. Dieses Mehr an Personal im Krippenbereich muss dafür im Kindergartenbereich abgezogen werden.

Wir fordern verschiedene Berechnungsgrundlagen für den Anstellungsschlüssel im Krippen- und Kindergartenbereich.

3. Angeblich ist der Anstellungsschlüssel ausreichend, um den **Leitungen** der Kindertagesstätten entsprechende Zeiträume für ihre Tätigkeiten einzuräumen. Angeblich deshalb, da Leitungen in der Praxis z. B. noch als Gruppenleitungen, oder als Bezugserzieher mit eingeteilt werden müssen, da der Anstellungsschlüssel kein ausreichendes Stundenkontingent für eine Leitungsfreistellung ermöglicht. Was aber jede Leitung über die Maßen kennt, ist das sie als Springer bei Personalausfällen in den Gruppen eingesetzt wird. Der Schlüssel behandelt Leitungen, als wären sie in den unmittelbaren Tätigkeiten, in der Arbeit am Kind, eingesetzt. Alle Zeiten, welche sich Leitungen für ihre Leitungstätigkeiten in den Dienstplan einteilen, ziehen sie somit der unmittelbaren pädagogischen Arbeit mit den Kindern ab. Dies ist unhaltbar, dass die verantwortungsvolle Arbeit der Kitaleitung keine klaren und verbindlichen Zeiteinheiten zur Verfügung hat, um eine Einrichtung zu leiten und weiterzuentwickeln. Wir fordern für Leitungen einen Basiswert von 10 Stunden pro Einrichtung und für jede weitere Gruppe 5 Stunden. In jeder Einrichtung muss eine ständig stellvertretende Leitung installiert werden, mit zwei Stunden pro Gruppe und Woche, um qualitativ mit der Leitung zusammen arbeiten zu können. Diese Stunden dürfen nicht von den Stunden der pädagogischen Arbeitsstunden abgezogen werden, sondern brauchen eine eigenständige Berechnungsgrundlage.
4. Wir fordern die Abschaffung der 42- Tage Regelung. Krankheiten müssen sich ab dem ersten Fehltag im Anstellungsschlüssel niederschlagen. Der Anstellungsschlüssel weicht gravierend vom Tagesanstellungsschlüssel, welcher die Fehlzeiten abbildet, ab. Somit spiegelt der Anstellungsschlüssel in keinsten Weise die tägliche Realität in den bayerischen Kitas ab. Ein Anstellungsschlüssel, welcher erst nach 42 Tagen auf Fehlzeiten reagiert, ist kein Instrument für qualitative, verlässliche Bildungsarbeit.

## 5. Mittelbare Zeiten

Wir fordern das Festschreiben der mittelbaren Zeiten im Anstellungsschlüssel. Mittelbare Zeiten bestimmen über die Qualität der pädagogischen Arbeit in einer Kita bedeutend mit. Sie ermöglichen die Planung, Reflexion, Dokumentationsarbeit, den Austausch mit pädagogischen Kolleg\*innen, die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Institutionen.

Die bayerische Staatsregierung gibt durch das BayKiBiG und den Bildungs- und Erziehungsplan klar vor, welche Zielsetzungen sie von den Kitas in Bayern erwartet und vorgibt. Wie Kitas diese Ziele erreichen sollen, ist allerdings nicht klar und verbindlich geregelt. Mittelbare Zeiten sind im Kitaalltag größtenteils nicht planbar. Sie sind abhängig von der täglichen Personalsituation und den Möglichkeiten, welche der Anstellungsschlüssel im Dienstplan für mittelbare Zeiten ermöglicht – neben der sicheren Gestaltung der unmittelbaren Zeiten. So ist der Kitaalltag geprägt von ausfallenden unmittelbaren Zeiten, da diese als erstes den unzureichenden Rahmenbedingungen zum Opfer fallen. Ohne Planung, ohne Zielsetzung in der frühkindlichen Bildung zu arbeiten steht qualitativer frühkindlicher Bildungsarbeit entgegen!

### Schlussbemerkung:

Wir sind es leid, dass die Staatsregierung die Verantwortung für die frühkindliche Bildung und Betreuung von Kindern im Alter von 0-6 Jahren in den Kindertageseinrichtungen nicht ausreichend übernimmt! Wir sind es leid, dass die Staatsregierung die Ausgestaltung der Rahmenbedingungen in die Verantwortung der Träger abschiebt. Wir sind es leid stets zu hören, es obliegt den Trägern, diese könnten gerne mehr in die Kitas investieren. Wir sind es leid von Trägern zu hören, dass diese die damit verbundenen finanziellen Herausforderungen nicht stemmen können oder wollen. Wir als pädagogische Fachkräfte sind es leid freien Trägern, Gemeinderäten (oft fachfremden Personen, die Rahmenbedingungen durch ihre Entscheidungen gestalten) usw. stets fordernd gegenüber treten zu müssen, um eine Bildungsgerechtigkeit für bayerische Kinder zu erstreiten.

Wir fordern die Umsetzung dieser notwendigen Maßnahmen, um wieder qualitativ arbeiten zu können. Im Rahmen des Fachkräftemangels sollte es

oberste Priorität sein, Rahmenbedingungen zu schaffen, die es den Fachkräften ermöglichen wieder ihren Ansprüchen und den Bedürfnissen der Kinder entsprechend zu arbeiten.

Wir freuen uns auf eine Rückmeldung und sagen herzlichen Dank für die Bearbeitung.

Mit freundlichen Grüßen,

Katja Roth, Leitung in einem Haus für Kinder  
Wiesentalstraße 52  
63785 Obernburg

## **VERÄNDERUNGEN DER GESETZLICHEN GRUNDLAGEN IM BAYERISCHEN KINDERBILDUNGS- UND BETREUUNGSGESETZES UM DIE RECHTE DER KINDER ZU SICHERN UND PÄDAGOGISCHEN FACHKRÄFTEN QUALITATIVES ARBEITEN ZU ERMÖGLICHEN**

Sehr geehrte Damen und Herren des bayerischen Landtags, sehr geehrte Damen und Herren des Ausschuss für Eingaben und Beschwerden, unsere Petition richtet sich an den Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie.

**Wir fordern langfristig das Anpassen des BayKiBiGs und kurzfristige Übergangslösungen, bis die Veränderungen in der Praxis, im Alltag in den bayerischen Kitas, angekommen sind.**

Die letzten Monate in unserer Kita waren und sind noch immer geprägt von Personalausfällen, Notbetreuungen, unbesetzten Stellen und immer wieder ausfallenden Bildungsangeboten. Eingeschränkte Öffnungszeiten, geschlossene Gruppen – die Belastungen für uns als Eltern und unsere Kinder sind enorm. Wir haben keine Sicherheit, was die Bildung und Betreuung unserer Kinder betrifft.

Dazu kommt zu allem Überfluss eine Krankheitswelle, die unsere Kinder, uns als Familien und natürlich auch die Fachkräfte mehrfach und stark betroffen hat. Diese hat die Problematik, welche schon bedeutend länger in bayerischen Kita besteht, noch deutlicher ans Licht gebracht. In die Bildung und Betreuung unserer Kinder in den Kitas ist schon zu lange nicht ausreichend investiert worden. Es scheint in der Berechnung der Personalstunden nicht vorgesehen zu sein, dass auch Fachkräfte ausfallen können?

Ein weiteres Problem ist die Knappheit von Kitaplätzen. Oft müssen wir Eltern lange auf freie Plätze für unsere Kinder warten. Wir sind aber darauf angewiesen, z. B. nach dem Ende der Elternzeit wieder in den Beruf starten zu können. Über die gestiegenen Kosten für Wohnen und Leben brauchen wir an dieser Stelle sicherlich nicht berichten. Wenn wir unserem Arbeitgeber rückmelden müssen, dass wir nach einem Jahr zum geplanten Zeitpunkt nach der Elternzeit nicht wieder einsteigen können, weil wir keinen Platz in einer Krippe bekommen haben, können Sie sich die Konsequenzen für uns als Familien und für die Arbeitgeber sicher vorstellen.

All diese Mängel werden von den Fachkräften in den Kitas getragen. Die Unzufriedenheit von uns Eltern, die Verzweiflung über Platzabsagen, und das Schlimmste die Bedürfnisse unserer Kinder nicht ausreichend stillen zu können, führen zu Überlastungen, Krankheitsausfällen und zum Verlassen des Berufes. Wir sehen das Engagement unserer Fachkräfte, wir erkennen aber auch, dass ein Mehr durch das bestehende Personal nicht mehr möglich ist.

Wir als Eltern haben den Eindruck, Ihnen als politische Verantwortungsträgern ist die Brisanz in den Kitas nicht bewusst? Vor der Wahl werden unsere Kinder als Investitionen in die Zukunft bezeichnet, nach der Wahl – kommt dann leider nichts! Wir lesen von Qualitätsoffensiven, von Fachkräfteoffensiven, in den Kitas kommt davon aber nichts an! Die Arbeit in den Kitas muss attraktiver werden, um Fachkräfte in dem Beruf zu halten und neue Kräfte zu gewinnen.

Für uns als Eltern ist eine qualitative und verlässliche Bildung und Betreuung in einer Krippe oder einem Kindergarten mit sicheren Rahmenbedingungen aus mehreren Gründen von großem Wert:

1. Frühkindliche Bildung: Eine gute Bildung in der frühen Kindheit legt den Grundstein für eine erfolgreiche schulische Laufbahn und die spätere persönliche und berufliche Entwicklung. Ein qualitativ hochwertiger Kindergarten oder eine Krippe bietet unseren Kindern die Möglichkeit, soziale Fähigkeiten zu entwickeln, ihre kognitiven Fähigkeiten zu verbessern und ihre kreative Seite zu entfalten.
2. Unterstützung bei der Erziehung: Wir Eltern können nicht immer rund um die Uhr für unsere Kinder da sein. Eine qualitativ hochwertige Krippe oder ein Kindergarten bietet eine zuverlässige Unterstützung bei der Erziehung, indem unseren Kindern ein sicheres und betreutes Umfeld geboten wird, in dem sie lernen und wachsen können.
3. Entlastung für uns als Eltern: Wenn wir Eltern arbeiten oder andere Verpflichtungen haben, kann eine qualitativ hochwertige Krippe oder ein Kindergarten eine Entlastung bieten, indem es uns Eltern die Gewissheit gibt, dass unsere Kinder in guten Händen sind und sich sicher und wohl fühlen.
4. Förderung der Integration: Eine Krippe oder ein Kindergarten wird unseren Kindern helfen, neue Freunde zu finden und ihre sozialen Fähigkeiten zu verbessern. Unsere Kinder lernen, mit anderen zu kommunizieren, Konflikte zu lösen und ihre Bedürfnisse und Wünsche auszudrücken. Dies wird dazu beitragen, ihre Integration in die Gesellschaft zu fördern.

Insgesamt ist eine qualitativ hochwertige und verlässliche Bildung und Betreuung in einer Krippe oder einem Kindergarten von unschätzbarem Wert für Eltern, da es unseren Kindern die Möglichkeit gibt, in einer sicheren und unterstützenden Umgebung zu lernen und zu wachsen. Die steigende Zahl von Meldungen über Gewalt durch Fachkräfte in der letzten Zeit in Kitas ist alarmierend und ein weiteres Indiz, dass die Rahmenbedingungen für unsere Kinder dringend verbessert werden müssen.

Für Sie als politische Entscheidungsträger gibt es ebenfalls wichtige Gründe, um deutlich mehr in die frühkindliche Bildung und Betreuung in den Kindertagesstätten zu investieren:

1. **Wirtschaftliche Vorteile:** Investitionen in Kindertageseinrichtungen haben langfristig positive wirtschaftliche Auswirkungen, da die frühkindliche Bildung einen positiven Einfluss auf die spätere Berufstätigkeit hat. Außerdem können wir Eltern besser in den Arbeitsmarkt integriert werden, wenn wir wissen, dass unsere Kinder in sicheren und qualitativ hochwertigen Einrichtungen betreut werden.
2. **Gerechtigkeit:** Jedes Kind sollte unabhängig von der finanziellen Situation seiner Familie Zugang zu hochwertiger frühkindlicher Bildung haben. Investitionen in Kindertageseinrichtungen werden dazu beitragen, die Chancengleichheit für alle Kinder zu verbessern und insbesondere benachteiligte Kinder zu unterstützen.
3. **Gesellschaftlicher Nutzen:** Frühkindliche Bildung trägt dazu bei, dass Kinder in einer sicheren und unterstützenden Umgebung aufwachsen und ihre kognitiven, sozialen und emotionalen Fähigkeiten verbessern können. Investitionen in Kindertageseinrichtungen werden daher dazu beitragen, die Entwicklung der nächsten Generation zu fördern und die Gesellschaft insgesamt zu stärken.
4. **Familienunterstützung:** Kindertageseinrichtungen werden uns Eltern auch dabei helfen, Familie und Beruf besser zu vereinbaren, indem sie eine verlässliche Betreuung für ihre Kinder bieten. Investitionen in Kindertageseinrichtungen werden daher auch dazu beitragen, die Belastung von uns Eltern zu verringern und Familien zu unterstützen.
5. **Investition in die Zukunft:** Frühkindliche Bildung ist eine Investition in die Zukunft, da sie dazu beiträgt, dass unsere Kinder später im Leben erfolgreich sind und einen positiven Beitrag zur Gesellschaft leisten können. Investitionen in Kindertageseinrichtungen sind daher langfristig gesehen eine lohnende Investition.

So fordern wir als sofortige Lösungen:

- Garantierte qualitative Bildungszeit von 30 Stunden in der Woche für jedes Kind
- Einen Fachkraft-Kind-Schlüssel mit welchem qualitative Bildungsarbeit gewährleistet werden kann, in den Kindergartengruppen pro Fachkraft acht Kinder, in den Krippengruppen 3 Kinder pro Fachkraft
- Die Gewährleistung von Verfügungszeiten/mittelbaren Zeiten außerhalb der Betreuungszeiten von Kindern, um die qualitative Bildungsarbeit mit Kindern und Eltern verlässlich vor- und nachbereiten zu können
- Das Einstellen von Hauswirtschaftlichen Kräften, um die Fachkräfte von den „nicht-pädagogischen“ Arbeiten im pädagogischen Alltag zu befreien.

Diese dringend notwendigen Investitionen kommen nicht nur uns als Familien zugute, es wird die gesamte Gesellschaft davon profitieren. Die Kita ist in der Regel die erste Institution, welche von Familien besucht wird. Kitas brauchen gute Rahmenbedingungen, um die Chancen nutzen zu können, enge und vertrauensvolle Beziehungen mit uns als Familien zu leben. Pädagogische Fachkräfte haben einen großen Einblick in unser Familienleben, sind somit sehr nah an den Bedürfnissen unserer Kinder und können so wichtige Weichen für eine gesunde Entwicklung unserer Kinder stellen.

Wir fordern, dass die bayerische Landesregierung diese Verantwortung für uns als Familien übernimmt, und endlich aufhört diese Verantwortung den Trägern aufzubürden. Viele Träger, ob Kommunen oder freie Träger, sind längst am Limit und können diese Aufgaben ohne die gesetzlichen Veränderungen nicht mehr leisten. Überarbeiten Sie langfristig das BayKiBiG, um die finanziellen Förderungen dem IST-Stand unserer Gesellschaft anzupassen.

## **HAUSWIRTSCHAFTLICHE KRÄFTE UND VERWALTUNGSKRÄFTE!**

Wir fordern für die Kindertageseinrichtungen die Einstellung von Hauswirtschafts- und Verwaltungskräften zur Entlastung des pädagogischen Personals und der Leitung.

Sehr geehrte Damen und Herren des bayerischen Landtags, sehr geehrte Damen und Herren des Ausschuss für Eingaben und Beschwerden, unsere Petition richtet sich an den Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie.

Der Alltag in den Kindertageseinrichtungen ist geprägt von vielfältigen Aufgaben. Viele dieser Aufgaben sind nicht unmittelbar dem pädagogischen Bereich zugeordnet.

Bedeutung von Hauswirtschaftlichen Kräften für Kitas:

Pädagogische Fachkräfte waschen Wäsche, bedienen die Spülmaschine, wischen und tätigen unzählige Arbeiten, welche der Hygiene und/oder der Pflege der Einrichtung zuzurechnen sind.

In Zeiten des akuten Fachkräftemangels müssen die knappen Zeiten der pädagogischen Fachkräfte für die Arbeit mit den Kindern vorbehalten sein. Die Einstellung von Hauswirtschaftskräften entlastet die Fachkräfte, in dem alle Arbeiten in der Küche, was Wäsche betrifft, was z. B. Hygiene von Spielmaterialien und Räume in den Kitas betrifft, von Hauswirtschaftskräften übernommen wird.

Da die Zahl der Kinder, welche warmes Mittagessen in der Kita einnehmen, kontinuierlich ansteigt, sind die pädagogischen Fachkräfte immer mehr Stunden mit der Vorbereitung, Ausgabe und Reinigung des Settings „warmes Mittagessen“ beschäftigt.

Gerade die Mittagszeit ist eine herausfordernde Zeit mit vielen Übergängen und Anforderungen. Kinder werden abgeholt, Tür – und Angel – Gespräche mit Eltern geführt, Kinder werden müde und brauchen Ruhezeiten, Personal hat Mittagspausen und dazu noch die Gestaltung der Essenssituation.

Die Übernahme von hauswirtschaftlichen Arbeiten schwächt die pädagogische Qualität in diesen wichtigen Bildungsprozessen.

Bedeutung von Verwaltungskräfte für Kitas:

Leitungen und pädagogische Fachkräfte haben neben den hauswirtschaftlichen Tätigkeiten auch viele verwaltende Tätigkeiten. Durch die generell belasteten Rahmenbedingungen und den Fachkräftemangel werden auch hier wieder wichtige und für die pädagogischen Arbeiten dringend benötigten Zeiträume blockiert.

Dazu gehören z. B.

- Kopieren von Unterlagen
- Führen von Urlaubs- und Überstundenliste
- Bestellung, Abrechnung, Organisation von Essensbestellungen
- Buchführung
- Verwaltende Tätigkeiten, wie das Anlegen von Kindern in Adebis, Umbuchungen, usw.
- Bestellungen von Material

Auch hier gilt, dass Leitungen oft durch verwaltende und organisatorische Aufgaben von ihren Kernaufgaben ferngehalten werden.

Die wichtigen Aufgaben einer Kitaleitung, wie

- Mitarbeiterführung,
- Kommunikation mit Team, Träger, Eltern
- Steuerung der Prozesse in den Kitas zur stetigen Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität
- Und viele mehr!

Die Aufgaben einer Kitaleitung sind in diesen belasteten Zeiten von besonders großer Bedeutung. Leitungen sind derzeit sehr häufig durch den Personalmangel gezwungen als Vertretungen im Kinderdienst zu arbeiten. Die Zeiträume der Leitungen durch die oben beschriebenen Aufgaben noch weiter zu blockieren, ist für Leitungen, Teams und Kinder und ihre Familien eine weitere Verschlechterung der Rahmenbedingungen. Dies gilt es unbedingt zu

vermeiden. Zu viele Leitungen kehren derzeit den Kitas den Rücken zu und halten diese permanente Belastung durch die Arbeit im Kinderdienst und die immer größeren Herausforderungen der Leitungsaufgaben gesundheitlich nicht mehr aus. In Schulen ist es selbstverständlich, dass Sekretär:Innen für die Schulleitungen verwaltende Tätigkeiten übernehmen. Auch Kindertagesstätten sind Bildungseinrichtungen mit vielfältigen und herausfordernden Aufgaben und haben diese selbstverständliche Entlastung genauso verdient.

Im Rahmen des Fachkräftemangels ist dies, wie wir finden, eine machbare Aufgabe für die Staatsregierung, um schnelle und gewinnbringende Verbesserungen der Rahmenbedingungen zu erzielen!

Wir freuen uns auf eine Rückmeldung und sagen herzlichen Dank für die Bearbeitung.

Mit freundlichen Grüßen,

Katja Roth, Leitung in einem Haus für Kinder  
Wiesentalstraße 52  
63785 Obernburg

## **WIR FORDERN GELINGENDE INKLUSION IN BAYERISCHEN KITAS!**

Petition: Inklusion in Kindertagesstätten ermöglichen

Sehr geehrte Damen und Herren des bayerischen Landtags, sehr geehrte Damen und Herren des Ausschuss für Eingaben und Beschwerden, unsere Petition richtet sich an den Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie.

wir fordern Sie auf, die Rahmenbedingungen in den bayerischen Kitas so zu verändern, dass Inklusion gelingen kann. Inklusion bedeutet, dass Kinder mit und ohne Behinderung (oder von Behinderung bedroht gemeinsam in einer Kita betreut und gefördert werden. Um eine erfolgreiche Umsetzung von Inklusion zu gewährleisten, müssen jedoch bestimmte Voraussetzungen und Rahmenbedingungen gegeben sein.

Unser Alltag mit Kindern, welche von Behinderung bedroht sind und im Rahmen einer Einzelintegrationsmaßnahme mit einem 4,5 Faktor im Anstellungsschlüssel eingestuft sind, gestaltet sich sehr schwierig.

Wir lernen die Kinder kennen, wenn diese in die Kitas kommen. Nach einer Kennenlernphase beginnen pädagogische Fachkräfte ihre gemachten Beobachtungen auszuwerten.

Dieser Prozess braucht Zeiträume, um zu beobachten, um diese Beobachtungen im Team auszutauschen und auszuwerten, um Elterngespräche vorzubereiten, durchzuführen und nachzubereiten. In diesem Prozess werden in der Regel externe Stellen mit einbezogen, z. B. Frühförderstellen. Auch dieser fachliche Austausch mit externen Stellen ist langwierig und braucht viele Zeiträume.

Dass dies, gerade was die Zusammenarbeit mit Eltern betrifft, ein sehr bedeutsamer Prozess ist, welcher viele Gespräche und einen wertschätzenden, respektvollen und zeitintensiven Austausch voraussetzt, dürfte offensichtlich sein.

Wenn dann das Einverständnis der Eltern gegeben ist, eine Einzelintegrationsmaßnahme zu beantragen, kommt der nächste Kraftakt für die Fachkräfte. Die Antragstellung ist ein langwieriger Prozess. Der Antrag muss geschrieben werden, alle Unterlagen von allen Beteiligten müssen eingefordert und gesammelt werden. Derzeit erleben wir lange Wartezeiten, bis Anträge genehmigt, oder abgelehnt werden. Momentan sind Absagen von Einzelintegrationsmaßnahmen leider die Regel und zwingen uns zum Widerspruch einlegen und zu erneuten Antrag stellen, was wieder viele Zeiträume benötigt.

Dies ist natürlich eine Belastung für die Fachkräfte, da wir derzeit durch

ungünstige Rahmenbedingungen und den fortschreitenden Fachkräftemangel in extrem belasteten Zeiten arbeiten. Die schlimmste Belastung allerdings tragen die Kinder, die diese Zeiträume ohne die entsprechende notwendige Unterstützung durch multiprofessionelle Teams in den Kitas aushalten müssen. Zu große Gruppen, zu wenig Personal, unzureichende Rahmenbedingungen sind eine toxische Umgebung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen! Und dass Fachkräfte dieser Situation gefühlt machtlos ausgesetzt sind, ist für empathische und engagierte Fachkräfte eine enorme psychische Belastung.

All diese beschriebenen Prozesse benötigen vor allem eines: Zeit! Zeiträume um alle nötigen Schritte fundiert und an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien zu planen und durchzuführen. Und genau das ist aktuell durch die unzureichenden Rahmenbedingungen in den Kitas nicht mehr möglich.

Wir fordern daher:

1. Die Anpassung des Gewichtungsfaktors von 4,5 im BayKiBiG an den tatsächlich notwendigen Arbeitsaufwand. Der Faktor 4,5 bringt einer Kita eine nicht ausreichende Mehrung an Personalstunden. Kinder mit dem Faktor 4,5 haben einen erhöhten Förderbedarf und benötigen oft eine sehr enge Begleitung durch die Fachkräfte. Ein Kind mit dem Faktor 4,5 und einer Buchungszeit von 30 Stunden, generiert ein Mehr von 14 Personalstunden. Das bedeutet für nur knapp die Hälfte der Zeit des Kindes in der Kita steht „extra“ Personal zur Verfügung. Hier sind natürlich wie im Anstellungsschlüssel üblich, keine mittelbaren Zeiten für die qualitative Förderung und Begleitung des Kindes und der Familie berücksichtigt. Wir fordern einen Faktor von 7,5 für Kinder mit Behinderungen oder von Behinderung bedroht.
2. Die gesetzlich vorgeschriebene Verkleinerung der Gruppen um zwei Kinder pro Kind mit Einzelintegration. Die Reduzierung der Plätze muss durch die Gesetzgebung finanziert werden. Der finanzielle Ausgleich durch das BayKiBiG muss gewährleistet sein, damit Träger die Reduzierung der Plätze tragen können.
3. Ausreichend qualifiziertes Personal: In einer inklusiven Kindertagesstätte sollten genügend Fachkräfte vorhanden sein, um eine individuelle Förderung jedes Kindes zu gewährleisten. Zusätzliche Fachkräfte wie Heilpädagogen oder Integrationshelfer sollten je nach Bedarf zur Verfügung stehen.
4. Barrierefreie Infrastruktur: Die Einrichtung sollte barrierefrei zugänglich sein und über geeignete Räumlichkeiten verfügen, um Kinder mit unterschiedlichen Bedürfnissen angemessen betreuen zu können.

5. Individuelle Förderung: Jedes Kind sollte eine individuelle Förderung erhalten, die auf seine Bedürfnisse und Fähigkeiten abgestimmt ist. Hierzu gehört auch die Möglichkeit, Therapien oder andere notwendige Maßnahmen in der Kita durchzuführen. Das braucht ein passendes Raumkonzept. Es müssen für Neubauten ausreichend Räume für Therapiezwecke gefördert werden.
6. Zusammenarbeit mit Eltern und externen Fachkräften: Eine erfolgreiche Inklusion erfordert eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kita und externen Fachkräften wie Therapeuten oder Ärzten. Die Kita sollte daher ein Netzwerk aufbauen, um eine bestmögliche Unterstützung für jedes Kind zu gewährleisten.
7. Sensibilisierung und Fortbildung des Personals: Das Kita-Personal sollte für die Herausforderungen und Chancen von Inklusion sensibilisiert sein und über ausreichende Kenntnisse im Umgang mit Kindern mit Behinderung verfügen. Regelmäßige Fortbildungen sollten angeboten werden, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Wir sind der Meinung, dass Inklusion in Kindertagesstätten ein wichtiger Schritt für eine gerechtere und solidarischere Gesellschaft ist. Wir fordern Sie daher auf, sich für die Umsetzung von Inklusion in Kindertagesstätten einzusetzen und die genannten Voraussetzungen und Rahmenbedingungen zu schaffen.

Mit freundlichen Grüßen,

Katja Roth, Leitung in einem Haus für Kinder  
Wiesentalstraße 52  
63785 Obernburg

## **LEITUNGSFREISTELLUNG!**

Wir fordern die Einrechnung von Zeiträumen für die **Leitungsfreistellung** von Leitungen und **stellvertretenden Leitungen** im Anstellungsschlüssel.

Als Sockelbetrag für jede Einrichtung 10 Stunden und für jede Gruppe 5 Stunden pro Woche, welche nicht im Anstellungsschlüssel berechnet werden.

Sehr geehrte Damen und Herren des bayerischen Landtags, sehr geehrte Damen und Herren des Ausschuss für Eingaben und Beschwerden, unsere Petition richtet sich an den Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie.

Leitungen sind mit ihrer kompletten Arbeitszeit im Anstellungsschlüssel eingerechnet. Als wären Leitungen in der pädagogischen Arbeit am Kind eingesetzt!

Angeblich ist der Anstellungsschlüssel so gestaltet, dass sich ausreichend Zeiten für die mittelbaren Tätigkeiten von pädagogischen Fachkräften und Leitungen ergeben.

In der Praxis stimmt dies nicht. Jede Leitungsstunde, welche sich Leitungen für ihre verantwortungsvolle Arbeit in den Dienstplan eintragen, wird von der unmittelbaren Arbeit mit den Kindern abgezogen.

Leitungen befinden sich so stets in einem Spagat, ihre Stellenbeschreibung zu erfüllen und die Einrichtung zu leiten, dies immer mit dem Wissen, dass ihre Mitarbeit im pädagogischen Alltag stets von Nöten ist.

Leitungen welche auch noch in einer Gruppe als pädagogische Bezugskraft eingesetzt sind, reiben sich unter dieser Doppelbelastung auf. Zwei Berufe gleichzeitig ausüben? Ein Unding in Einrichtungen ab zwei Gruppen.

Eine Einrichtung zu leiten, zu steuern, zu entwickeln ist eine Arbeit, die nicht nebenher erledigt werden kann. Sie besteht aus unzähligen Aufgaben und Arbeitsfeldern, welche verlässliche und kontinuierliche Zeiträume benötigen.

Eine Einrichtungsleitung ist verantwortlich für die Qualität was die Teamarbeit, die pädagogischen Prozesse und die Zusammenarbeit mit Eltern betrifft.

Natürlich genauso für die organisatorischen, verwaltenden und außenwirksamen Aufgaben.

Diese Verantwortung mit diesen zahlreichen, vielfältigen Aufgaben braucht entsprechende Zeiträume! Die Arbeit einer Leitung hat sich in den letzten 20

Jahren seit Einführung des Anstellungsschlüssels extrem verändert. Es sind zahlreiche Aufgaben und Erwartungen dazu gekommen. Diese finden in der Bereitstellung von zeitlichen Ressourcen durch den Anstellungsschlüssel aber keine Berücksichtigung.

Mit freundlichen Grüßen,

Katja Roth, Leitung in einem Haus für Kinder  
Wiesentalstraße 52  
63785 Obernburg

## **ZEIT FÜR DIE VORBEREITUNG QUALITATIVER ARBEIT IN DEN BAYERISCHEN KITAS!**

### **Wir fordern, das Festschreiben von mittelbaren Arbeitszeiten im Anstellungsschlüssel!**

Sehr geehrte Damen und Herren des bayerischen Landtags, sehr geehrte Damen und Herren des Ausschuss für Eingaben und Beschwerden, unsere Petition richtet sich an den Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie.

Qualitative, bedürfnisorientierte und entwicklungsgerechte Arbeit mit Kindern in den bayerischen Kitas braucht ein entsprechendes Maß an Zeiträumen für mittelbare Zeiten im Dienstplan der pädagogischen Fachkräfte, um pädagogische Arbeiten planen und auszuwerten zu können.

### **Was sind mittelbare Tätigkeiten in einer Kita?**

Dies sind alle Tätigkeiten, welche nicht unmittelbar am Kind getätigt werden. Dazu gehören die Vor- und Nachbereitung des pädagogischen Alltags, Beobachtungen, Dokumentationen, sich weiterbilden, Elternarbeit, das Führen von Entwicklungsgesprächen, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie Schulen oder Frühförderstellen, Dienstbesprechungen und Teamsitzungen.

Im bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) sind die mittelbaren Tätigkeiten, genau wie die unmittelbaren Tätigkeiten (die direkte Arbeit mit den Kindern) in den Anstellungsschlüssel eingerechnet. Laut Staatsministerium sind die Faktoren welche die Arbeitsstunden der pädagogischen Kräfte berechnen, so gestaltet, dass ausreichend Zeiträume für mittelbare Tätigkeiten in der Gestaltung des Dienstplans möglich sind.

In der Praxis trifft dies nicht zu! Vorbereitungszeiten sind jeden Tag abhängig von der Personalsituation! Fehlende Kräfte führen dazu, dass die Vorbereitungszeiten nicht möglich sind, stattdessen werden die Kräfte in der Arbeit am Kind eingeteilt.

Bei der Dienstplangestaltung ist der erste Schritt, alle Dienste am Kind verlässlich, sicher und der Aufsichtspflicht entsprechend abzudecken. Dies geschieht mit dem Pool an Stunden welche sich durch den

Anstellungsschlüssel ergeben. Falls Stunden im Überhang sind, können diese als mittelbaren Stunden der pädagogischen Fachkräfte eingetragen werden. Ansonsten müssen Stunden aus dem pädagogischen Alltag abgezogen und in mittelbare Stunden umgewandelt werden.

Wenn im Dienstplan für eine Gruppenleitung 1,5 mittelbare Stunden in der Woche für die Arbeit mit 20 Kindern in der Gruppe eingeteilt sind, heißt dies keine fünf Minuten pro Kind! Das ist viel zu wenig und verhindert qualitatives Arbeiten in der Kita! Das Begleiten von Bildungsprozessen bei Kindern braucht Zeiträume, um diese zu planen, zu reflektieren und zu dokumentieren! Schluss damit, dass Fachkräfte diese wichtigen Aufgaben Zuhause in der Freizeit erledigen, um Kindern und ihren Familien und ihren eigenen Anspruch an eine pädagogische Arbeit mit Qualität gerecht zu werden! Wenn die Zeiten fehlen, sich und seine Arbeit zu reflektieren, neue Impulse zu finden und zu planen, kann keine Entwicklung stattfinden.

Wir fordern im BayKiBiG festgeschriebene Zeitfaktoren für mittelbare Tätigkeiten! Für pädagogische Kräfte fordern wir 20% ihrer Arbeitszeit als fest verankerte mittelbaren Tätigkeiten außerhalb der Arbeitszeiten am Kind!

Für Lehrerinnen und Lehrer ist es selbstverständlich, dass die Vorbereitungszeiten außerhalb ihrer Unterrichtszeiten liegen! Auch wir als pädagogische Fachkräfte im Bereich der frühkindlichen Bildung fordern für uns diese Regelung der Arbeitsbedingungen!

In Zeiten des Fachkräftemangels, in Zeiten, wenn Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger und Erzieherinnen und Erzieher ihr Arbeitsfeld aufgrund der ständigen Überlastungssituationen verlassen, ist es ein dringend notwendiger Schritt Zeiträume für mittelbare Tätigkeiten zu installieren!

Mit freundlichen Grüßen,

Katja Roth, Leitung in einem Haus für Kinder  
Wiesentalstraße 52  
63785 Obernburg

## **MULTIPROFESSIONELLE TEAMS!**

Wir fordern die Einrichtung von multiprofessionellen Teams in den bayerischen Kindertagesstätten.

Sehr geehrte Damen und Herren des bayerischen Landtags, sehr geehrte Damen und Herren des Ausschuss für Eingaben und Beschwerden, unsere Petition richtet sich an den Ausschuss für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie.

Unter multiprofessionellen Teams verstehen wir ein Kooperationssteam, dessen MitgliederInnen aus unterschiedlichen Berufsgruppen stammen. Dazu können neben ErzieherInnen, KinderpflegerInnen auch SozialpädagogInnen, HeilpädagogInnen, ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, oder PsychologInnen gehören.

Multiprofessionelle Teams sind die dringend notwendige Antwort auf die veränderten gesellschaftlichen Entwicklungen und die damit einhergehenden Veränderungen in den bayerischen Kitas. Die letzten Jahre sind zahlreiche Aufgaben für pädagogische Fachkräfte in den bayerischen Kitas dazugekommen. Z. B. die flexiblen Öffnungszeiten, die Über-Mittag-Betreuung, der Ausbau der Bildung und Betreuung im U-3 Bereich, die vermehrten Dokumentationspflichten usw. Auch Eltern brauchen vermehrt Unterstützung und Hilfe durch uns als Fachkräfte bei ihren Erziehungsaufgaben. Inklusion ist ein weiteres Thema, das in letzten Jahren stetig zunimmt und große Herausforderungen in die Kitas mit sich bringt. Eine weitere Herausforderung der letzten und auch der kommenden Jahre wird die stetig steigende Zahl der Flüchtlingskinder und ihrer Familien sein, welche in den Kitas integriert werden, und dies mit ihren oft traumatischen Fluchterfahrungen.

So ist die interdisziplinäre Arbeit schon jetzt ein wichtiger Aspekt in der Kitaarbeit. Wir arbeiten mit vielen verschiedenen externen Experten für die frühkindliche Bildung zusammen. Dies aber oft unter sehr erschwerten Bedingungen. Gemeinsame Termine zu finden, Zeiträume für Absprachen mit allen Beteiligten zu schaffen, überhaupt Experten mit freien Kapazitäten zu finden ist eine große Herausforderung. Freie Plätze in sonderpädagogischen Einrichtungen zu finden, ist oft schon gar nicht mehr möglich.

Die Kita ist der Ort an dem die Fundamente für die Entwicklung der Kinder gelegt werden. Um dies gelingen zu lassen, braucht es diese Teams mit

unterschiedlichen Kompetenzen, die niederschwellig und regelmäßig in den Kitas mitarbeiten.

Kinder und Teams in den Kitas werden davon profitieren, denn es wird zur Arbeitserleichterung, zu erweitertem Wissen und einer gestiegenen Professionalität führen.

Arbeitsbedingungen mit solch professionellen Teams werden zu einer bedeutenden Verbesserung der Rahmenbedingungen führen. Verbesserte Rahmenbedingungen führen zu mehr Qualität und somit zu mehr Zufriedenheit bei pädagogischen Kräften. Ein wichtiges und entscheidendes Werkzeug im Einsatz gegen den Fachkräftemangel.

Es dürfen nicht nur die Aufgaben und Anforderungen für und an die Kitas stetig zunehmen, auch die Personal- und Finanzausstattung muss durch die dringend notwendigen Veränderungen des BayKiBiG endlich die notwendigen Arbeitsleistungen möglich machen. Dafür sind multiprofessionelle Teams ein wichtiger Schritt und bringen Chancen die Vielfalt in den Kitas erhöhen. Und Vielfalt wird Bereicherung bieten, neue Impulse bringen und für Kinder und ihre Familien, für Fachkräfte und für die Außenwirkung einen enormen Mehrwert bieten!

Mit freundlichen Grüßen,

Katja Roth, Leitung in einem Haus für Kinder  
Wiesentalstraße 52  
63785 Obernburg